

Gott fordert Ibrahims Vertrauen heraus

Ibrahim träumt, dass Gott die Opferung seines Sohnes fordert. Im Koran wird offengelassen, welcher der Söhne Ibrahims, Ismail oder Ishaq, dafür vorgesehen ist. Diese menschlich und religiös herausfordernde Geschichte findet sich in der Bibel in Gen 22 und im Koran in Sure 37,99-113. Wird in der Bibel Isaak explizit genannt, wird im Koran kein Name genannt. In der Exegese wird es mit dem „ältesten Sohn“ begründet. Das wäre Ismael. Biblisch wird der „legitime“ Sohn aus der Ehe mit Sarah herangeführt. In der islamischen Tradition der „Älteste“ in der Bibel der „Legitime“. Es ist sicherlich keine Geschichte, die gern erzählt wird, weil sie vordergründig von Ibrahim grausames und übermenschliches verlangt. Gott zeigt sich in der Geschichte als ein Gott der Treue einfordert. Er weiß, dass Ibrahim ein „Freund Gottes“ ist, der Gott aus ganzem Herzen liebt. Auch Ismail ist der Überzeugung, dass Gott Gutes für die Menschen will. Vater und Sohn sind so vertraut miteinander, dass Ibrahim sogar wagt mit seinem Sohn über den Traum zu sprechen und mit ihm zu einer Entscheidung zu kommen. Abraham hingegen lässt Isaak im Unklaren darüber, warum sie miteinander auf dem Weg sind. Die Geschichte ist Grundlage des islamischen Opferfestes.

Material

3 Erzählschienen

3 Erzählfiguren: Haghar, Ibrahim, Ismail

Don Bosco Hintergründe: Schafherde, Zeltlager, Gebirge, aus: Lefin, Petra, 24 biblische Hintergrundbilder für Kamishibai, Erzählschiene und Figurentheater, München 2019

Esel, Schafbock, weitere Tiere, die in der Wüste leben

Die Kinder können vor der Erzählung gern den Vordergrund mit Legematerial und Tieren gestalten.

Erzählung

Gott hatte Ibrahim mit seiner Frau Sarah erst keine Kinder geschenkt. Deshalb ermunterte Sarah Ibrahim ihre Magd Haghar als zweite Ehefrau zu nehmen. Vielleicht würden sie miteinander ein Kind bekommen. Gott hatte vor langer Zeit Ibrahim verheißen, dass aus ihm ein großes Volk werden soll. Aber ohne wenigstens ein Kind zu haben, ist das schwierig. Tatsächlich schenkte Gott Ibrahim und Haghar den Sohn Ismail.

Ibrahim und Ismail waren Hirten. Sie waren oft mit ihren Tieren unterwegs und suchten gute Weideplätze. Haghar freute sich immer, wenn die beiden wieder nach Hause kamen.





Eines Nachts hatte Ibrahim einen sehr seltsamen und schweren Traum. Er träumte, dass Gott ihn auf eine große Probe stellen wollte. In dem Traum sollte Ibrahim etwas tun, das sich für ihn falsch und beängstigend anfühlte. Er verstand den Traum nicht und sein Herz wurde schwer. Ibrahim wusste: Gott meint es gut mit den Menschen. Also beschloss er, mit Ismail darüber zu sprechen. „Mein lieber Sohn,“ sagte er, „ich hatte einen

Traum, der mich erschreckt hat. Gott möchte prüfen, wie sehr ich ihm vertraue. Ich weiß aber nicht, was ich tun soll.“ Ismail sah seinen Vater ruhig an und antwortete: „Vater, ich vertraue Gott. Wenn er dich prüfen möchte, dann schaffen wir das zusammen. Gott will immer das Gute für die Menschen.“



Schweren Herzens packten Ibrahim und Ismail am nächsten Morgen ihre Sachen. Hagar sagten sie nichts. Sie verabschiedeten sich: „Wir wollen nur einen Freund besuchen!“ Sie luden ihr Gepäck und Proviant auf einen Esel und machten sich auf den Weg zu dem besonderen Ort, den Gott ihnen zeigen würde.

Unterwegs hatten sie eine sehr merkwürdige Begegnung. Plötzlich war der Teufel bei ihnen. Er wollte sie durcheinanderbringen und ihnen einreden, dass Gott etwas Falsches von ihnen wollte: „Sag mal, meinst du nicht, dass Gott auch falsche Dinge von den Menschen fordern kann? Du bist doch viel zu jung, um zu sterben! Gott kann doch unmöglich so etwas Unmenschliches und Schreckliches von seinem Freund Ibrahim fordern!“ Ibrahim und Ismail hörten gar nicht hin. Sie ließen sich nicht beirren, nahmen ein paar Steine und jagten den Teufel fort. Sie waren sich sicher: „Gott will nur Gutes für die Menschen!“





Als sie den Ort erreichten, an dem Ibrahim seinen Traum erfüllen wollte, bereitete Ibrahim alles vor. Doch noch bevor irgendetwas geschehen konnte, hörten sie Gottes Stimme: „Stopp, Ibrahim! Genau hier zeigt sich dein Vertrauen. Du hast den Weg auf dich genommen. Mehr sollst du nicht tun. Ich will nicht, dass Menschen Leid geschieht.“ Ibrahim war erleichtert. Ismail ebenfalls.



Da hörten sie plötzlich ein Rascheln im Gebüsch – ein schöner, kräftiger Widder stand dort. Ibrahim und Ismail wussten sofort: „Das ist ein Zeichen Gottes.“ Sie dankten Gott und feierten, dass Gott Frieden will und dass niemandem etwas Böses geschehen sollte. Ibrahim opferte Gott den Widder.

Gott freut sich, wenn Menschen miteinander teilen und alle genug zum Leben haben. Gott will das Gute für Menschen und erinnert sie immer wieder daran das Gute zu tun und auf Gottes Liebe und Güte zu vertrauen.

Warum Musliminnen und Muslime heute feiern

Zum Gedenken an diese Geschichte feiern Musliminnen und Muslime auf der ganzen Welt das Opferfest. Dabei erinnern sie sich:

Gott möchte das Gute.

Gott möchte, dass Menschen einander helfen.

Gott freut sich, wenn wir teilen und niemand hungern muss.

Wer genug Geld hat, lässt ein Tier für die Familie und für arme Menschen vorbereiten. Das Fleisch wird geteilt, damit alle mitfeiern können. Meistens trifft man sich mit Familie und Freunden, isst gemeinsam und freut sich über Gottes Güte.

Nachgespräch

Im Anschluss an die Geschichte sollen/ müssen Erzählende und Zuhörende miteinander ins Gespräch gekommen. Diese Geschichte sollte man nicht einfach im Raum stehen lassen, sondern miteinander sortieren, klären, neue Ideen und Gedanken entwickeln:

- Was findest Du an dieser Geschichte wichtig?
- Was findest Du an dieser Geschichte schön? Was hat dir gefallen?
- Was hat Dir an dieser Geschichte nicht gefallen? Was hat Dich verstört, geärgert, traurig gemacht?
- Was teilt ihr miteinander?
- Was feiert ihr für Feste miteinander?
- Gibt es Feste, die ihr mit Freunden aus anderen Religionen feiert?
- Wie feiert ihr miteinander Feste?

Vielleicht gibt es am Ende dieser Geschichte ein gemeinsames Essen, auch wenn es „nur“ Obst, ein Keks und etwas zu trinken ist.

Beate.Brauckhoff@pi-villigst.de